

Mittwoch, den 4. October.

## Abonnementpreis:

In ganzem deutschen Reich:  
Jährlich . . . 18 Mark. Außerhalb des deutschen  
Reiches tritt Post- und  
Kassen Nummer: 10 Pf.  
Lizenzen Nummer: 10 Pf.

## Inseratenpreise:

Für den Raum einer gespaltenen Petiteseite 20 Pf.  
Unter "Eingesandt" die Zeile 50 Pf.  
Bei Tabellen- und Ziffernsatz 50 % Aufschlag.

## Erscheinung:

Täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags  
Abends für den folgenden Tag.

## Amtlicher Theil.

Dresden, 3. October. Seine Majestät der König haben dem Kapellmeister Professor Dr. Franz Wallner offiziell das Ritterkreuz I. Klasse des Albrechtsordens Altersgnädigst zu verleihen geruht.

Seine Majestät der König haben Altersgnädigst geruht, dem Oberrichter Werner zu Collenberg das Ritterkreuz II. Klasse vom Albrechtsorden zu verleihen.

## Nichtamtlicher Theil.

## Telegraphische Nachrichten.

Buda-Pest, Montag, 2. October, Abends. (Tel. d. B.) Anlässlich der jüngsten Vorgänge in Preßburg hat der Ministerpräsident und Minister des Innern, v. Tisza, sämtlichen Municipien folgenden Erlass zugehen lassen:

Ich bin überzeugt, daß das Municipium mit Entzüglich Kenntniß genommen hat von jenen schwachvollen Excessen, welche in der königl. Freistadt Preßburg unter dem Aufhängeschild des Antisemitismus verübt wurden und nunmehr in einigen Gemeinden des Preßburger Comitats Nachahmung gefunden haben. Auch davon bin ich überzeugt, daß sich das Municipium vollkommen bewußt ist seiner Verpflichtung, um ähnlichen Vorfällen auf seinem eigenen Gebiete vorzubeugen, und falls dies nicht überall vollständig gelungen sollte, die vor kommenden Unruhen mit der vollen Energie der öffentlichen Gewalt niederzuschlagen und den Schuldigen gegenüber die ganze Strenge des Gesetzes zur Anwendung zu bringen. Ich meinerseits halte mich im Gefühl meiner Verantwortlichkeit verpflichtet, zu erklären, daß ich in dieser Beziehung eine Verhältniß, ein laues, energieloses Vorgehen nicht dulden werde. Die Sicherheit der Person und der Habe des Bürger ohne Rücksicht auf Rang, Race oder Confession zu wahren, ist eine der ersten Pflichten der Staatsgewalt. Es darf nicht geschehen, daß die öffentliche Sicherheit infolge strohreicher Bewilligungen einzelner Agitatoren gestört und dadurch auch der gute Ruf des ungarischen Staates geschädigt werde. Es darf aber auch nicht geschehen, daß wegen einzelner Agitatoren, die sich beim Eintritt der Gefahr in der Regel zurückziehen, die Ordnung nur um den Preis des Blutes der Irregrührten hergestellt werden könne. Ich erwarte daher, daß das Municipium sofort alle Verfassungen zu dem Zwecke trifft, damit alle auf seinem Territorium etwa verüchteten Agitationen sofort zu keiner Kenntniß gelangen, daß es dieselben in keine erkläre und die Agitatoren der Strenge des Gesetzes überlässt. Ich erwarte, daß das Municipium die hier und da sich doch etwas zeigenden Unruhen selbst mit Anwendung von Brachialgewalt sofort unterdrücken werde; ich erwarte, daß über jede in dieser Beziehung gemachte Erfahrung, sowie über die getroffenen Verfassungen mit sofort Bericht erstattet werde. Meinerseits versichere ich das Municipium, daß ich dasselbe mit der ganzen Kraft der Staatsgewalt bei diesem Vorfälle unterstützen werde.

Marseille, Montag, 2. October, Nachmittags. (B. L. B.) Die von dem Königreich Madagaskar abgesendete Gesandtschaft ist heute hier eingetroffen. Nach einer Mitteilung des biesigen madagassischen Consuls brabschiert dieselbe, nach Abschluß ihrer Mission in Paris sich auch nach Berlin zu begeben.

Konstantinopel, Dienstag, 3. October. (Tel. d. Dresden Journ.) Said Pacha denachrichtigte gestern den Lord Dufferin, daß die aus Argopoli zurückgekehrten und augenblicklich im Polizeiministerium untergebrachten Arbeiter nach Sicherheitsstellung für ihr gutes Vertragen freigelassen wurden.

## Fenilleton.

Redigirt von Otto Baed.

G. Hoftheater. — Neustadt. — Am 2. October zum Besten der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger: "Norma", Oper von Bellini (1. Act, 3. Scene). — "Vor hundert Jahren", komisches Sittengemälde von Raupach. — "Robert und Bertram", Ballet von Huguet, Musik von Schmidt (1. Act).

Wie das so oft in Dresden in höchst erquicklicher Weise hervortritt, so zeigt sich auch bei diesen humanen Beistrichen für einen edlen Zweck die Theatralnahme unseres Publicums überaus warm und hilfreich. Der viele Fleiß, den unser Theaterpersonal auf das verhängliche Arrangement dieses Abends verwandt hatte, wurde durch die Aufnahme aller einzelnen Böden entsprechend belohnt, wobei auch die jüngliche Absicht, lieber zu viel als zu wenig zu bieten, eine freundliche Beurtheilung fand.

Den Verehrern der "Norma"-Oper, die seit gestriner Zeit auf unserem Repertoire fehlt, verfuhr nach besten Kräften Frau Ueberhorst durch einen Vortrag der technisch schwierigsten Scene des 1. Akts einen kleinen Erfolg zu bieten und erwies sich dabei als eine roniniante, in der Coloratur gefüllte Sängerin, die gejagt mit ihren Stimmmittel Haars zu halten vermochte. Ihr beständig aufgenommener Vortrag ließ vermuten, daß sie auf einem andern Rollengebiete von anderem, mehr genrebildlichen Stil sich vielleicht glücklicher heimisch gemacht haben dürfte.

Berantwortliche Redaktion: Oberredakteur Rudolf Günther in Dresden.

## Dresdner Journal.

Editorialannahme auswählen:  
Leipzig: Fr. Grundstetter, Commissionär des  
Dresdner Journals;  
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt  
a. M.: Hünstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-  
Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Edu. Monse;  
Berlin: Freiherrlich: Bremen: E. Scholte; Breslau:  
L. Stöppels Bureau (Eduard Kolisch); Frankfurt a. M.:  
E. Jaeger'sche Buchhandlung; Görlitz: G. Müller;  
Hannover: C. Schäfer; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.:  
Stuttgart: Duwe & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber:  
Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Zwingstrasse No. 20.

Raito, Dienstag, 3. October. (Tel. d. Dresden Journ.) Das als Mobilienkammer bekannte Gebäude wird zur Aufnahme aller vom Kriegsgerichte abzurichtenden Gefangenen, darunter Arabi und Tulba, hergerichtet. Das Kriegsgericht wird in diesemselben Gebäude tagen.

Dresden, 3. October.

Ein Communiqué, welches der Telegraph aus St. Petersburg übermittelte, lenkt die Aufmerksamkeit auf die jüngst publicirte Novelle zum russischen Pressegesetz, welche vom Minister des Innern dem Ministercomite unterbreitet worden war und durch die am 9. September erfolgte laizistische Bestätigung einer diesbezüglichen Resolution des Ministercomites junctionirt worden ist. Dieser officiellen Handgebung entstammen die neuen Bestimmungen über die Presse nicht der Initiative des jetzigen Ministers, Graf Tolstoi, sondern derjenigen des Grafen Ignatiow, der bereits im Mai mit einer weit schärfern Vorlage austrat, welche den Ministers der Justiz und des öffentlichen Unterrichts zur Begutachtung zugegang. Nach der Vorlage Ignatiows sollte die Censorur schon noch der ersten Verwarnung eintreten. Tolstoi hand die ganze Sache fertig vor, hat aber „noch Möglichkeit“ Wildungen einzutreten lassen. Der jetzige Minister des Innern lehrt also in angewandter Form die Verantwortlichkeit für die Pressegesetze ab und schiebt dieselbe ausschließlich seinem Vorgänger Ignatiow zu, wobei allerdings die Frage nahe liegt, warum Graf Tolstoi nicht das ganze Project über Bord geworfen hat. Bereits vor mehreren Tagen hatte die "Straße" darauf hingewiesen, daß das nunmehr bestätigte Pressegesetz „unter anderen Verhältnissen und Personen entworfen“ wurde. Die Frage von einer weiteren Beschränkung der Presse sei von der "Volkspolitik" in dem Vordergrund gedrängt worden, von derselben "Volkspolitik", die mit grossem Zärmen „Experten“ zusammenrief, um der öffentlichen Meinung Ausdruck zu leihen, und die auch sonst bei einigen naiven Deutungen die betrügerische Hoffnung erweckt, daß im Sinne der Censur ihrer Wichtigkeit und ihres Augenfalls die Regierung man noch mehr die autoritative Stimme aus der Masse der Gesellschaft beachten wolle. Die Pressegesetze hat nachstehenden Wortlaut:

I. Die Redaktionen von mindestens ein Mal wöchentlich erscheinenden Zeitungen, welche die dritte Verwarnung verürgt haben, sind verpflichtet, nach Ablauf der Censurfrist und beim Wiedereinheißen ihrer Nummern den Censorcomitie nicht später, als um 11 Uhr Abends zur Durchsicht vorzulegen, wobei den Censoren das Recht zusteht, in den Bößen, wo sie in der Verbreitung einer solchen Zeitung erheblichen Schaden erhaben, deren Erteilungen zu führen ohne Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens wider den Schuldigen. Der Befehl der Censur ist der in diesem Punkte grammatischen Besitzes bei der Censorin deputiert.

II. Die Redaktionen aller ohne Prädicativeinheit erscheinenden Zeitungen sind verpflichtet, auf Befehl des Ministers des Innern Stand und See- und Handelsministerien der Verwaltung der in den genannten Brüderheiten vertheilten Artikel zu melden.

III. Die Fragen über mögliche Unterdrückung von Zeitungen, sowohl der ohne Prädicativeinheit, als auch der unter Prädicativeinheit erscheinenden, oder über Suspension von Zeitungen auf unbekannte Zeit, wobei den Redactoren und Herausgebern berichtet werden soll, ist in der Folge bei irgend welchen anderen Zeitungen als Redactoren und Herausgeber möglich zu sein — sind überlassen der gemeinsamen Beratung und des Justiz- und des Oberprocurators des Staates unter Beihilfe des Censors, von welchen derartige Fragen angezeigt werden. Der Befehl der Entscheidung dieser Fragen wird den für collegialen Beschluss befindenden allgemeinen Grundsätzen untergeordnet.

IV. Die obigen Bestimmungen finden in gleicher Weise auch an die von der Regierung oder willensmässigen Institutionen verpaßten Zeitungen Anwendung.

Das Raupachsche Stück „Vor hundert Jahren“ hat als Zeit- und Sittengemälde einen Werth behalten, es ist ein anspruchloses Kulturgeschichtsbild, ein Curiosum der Vergangenheit geworden, und so aufgeholt, wird man ihm williger die Schwächen nachsehen, die es mit den meisten Lustspielen des hochgebildeten, doch immerhin handwerklichen, verstandesfähigen Autors teilt. Überall praktischem Sinn für das deth Komische ebenso sehr, wie von speziellster Bühnenkenntniß unterstützt, spielt sich der mehrere Male halb abgerissene Faden der ganz äußerlich gemachten Action aufzuhallend in die Länge. Doch der Verfasser weiß dabei immer wieder eine kleine Reizmittel der Erfindung einzuhalten und sein Schlussatz übertrifft durch eine nicht erwartete gute Wendung. Weder eine ebendiese, aus dem Innern kommende Menschenzeichnung, noch eine durch Weh und echten Humor verjüngte Sprache lassen sich einer solchen Arbeit nachahmen, wohl aber — und das ist eine Leichtsinn der modernen Bühnenproduktion gegenüber — Correctheit und Sorgfamtheit im Dialog, wohl durchdrückte Ausdruckung der dramatischen Motive, tocvolle Wahrung des stiftlichen Gesammtgefühls und seiner Rechte. Diese Eigenschaften geben den meisten Redactoren, mit denen Raupach zum Schaden des poetischen oder gar des klassischen Repertoires Decennien hindurch die deutsche Bühne beherrschte, einen gewissen gesunden, den gut bürgerlichen Sinn anmutenden Kern.

Die im Ganzen unterhaltsame Wirkung des Stückes wurde noch durch eine vor treffliche, wenn auch zuweilen etwas zu sorglose Darstellung erhöht. Dr. Borth gab den Fürsten Leopold in vollendetem Cha-

stil sich schwer voraussehen. Aber das Bewußtsein, daß das Geschick jeder Ausgabe einer schweren Angst gleicht, die am zartem Haare hängt, daß mit dem Geschick des Organs auch das persönliche Schicksal der Autoren verknüpft ist, daß beiden gegenüber die Anlage leicht ist, während beiden die Rechtfertigung ziemlich unmöglich ist — das Alle wird natürlich nicht zur Belebung „schöpferischen Gedankenlebens“ beitragen, an dem es so wie so schon längst fehlt und nicht auf dem Gebiete der Presse allein. Und wie soll nun diese Belebung sich zeigen, wenn die Presse schweigen wird? Werden unsere Redakteure auf dem Wege der Spannung einiger Preschorgane gehalten werden können? Werden die geistigen Kräfte Russlands erlahmen, ohne eine gewisse Freiheit des Wortes? Werden unter innern und äußeren Fragen entschieden werden können, wenn ihre öffentliche Beurtheilung fehlt? Diese Fragen wird die Zukunft beantworten, wenn die Geschichte ihr Urteil wird. Vielleicht wird sie auch darthun, daß die Presse kein Leben ist und daß nicht die Presse das Leben hervorgebracht hat."

Beweiswertwürdig erscheint, daß die in deutscher Sprache erscheinenden Organe auf jede selbständige Meinungsäußerung verzichten und auch bei der Vergleichung nationalrussischer Stimmen der peinlichsten Voricht sich bestreiten, wie z. B. die deutsche "St. Petersb. Zeit." den Befehl des "Golos" über die Lieferung von "Material" für die Zeitungen durch die Regierung zu Gunsten der "nationalen Politik" des Grafen Ignatiow zu unterdrücken für gerechtfertigt hält.

Fast gleichzeitig mit der Veröffentlichung der Pressegesetze ist auch in der Person des Generalmajors Belo ein neuer Director des Telegraphendepartments ernannt worden. Diese Ernennung, bei welcher selbstverständlich auch die Zeitungen in hervorragender Weise interessirt sind, veranlaßte den "Golos" zu einigen Bemerkungen über die bevorstehende Tätigkeit des neuen Chefs. Der "Golos" erwartet von ihm, daß er den Weißrussen und den Wallfährten der Beamten ein Ende bereite. Die "Telegraphenzeitung", so sagt Krajewski's Blatt, wird jetzt in einer Weise gehandhabt, wie dies früher nie deutlich gewesen ist. Das ist vollkommen wahr, schreibt man der "Römischnen Zeitung" aus St. Petersburg, und der Berichterstatthalter des rheinischen Blattes fügt dann folgende, für die russischen Preschverhältnisse charakteristische Bemerkungen hinzu: Wenn aber der "Golos" meint, daß der neue Director im Stande wäre, diesen Uebelstande Abhilfe zu schaffen, so irr er sich gewiß. Der Besitzer des "Golos" ist nämlich gleichzeitig Eigentümer der "Internationale Telegraphenagentur", und diese wird natürlich durch die ganz unberechenbare und durchaus willkürliche Verkürzung leichtig sein. Die Erfahrung lehrt, daß es vollkommen aufdrücklich und durchaus willkürliche Verkürzung möglich ist, wie die Russlands. Mit dieser Vorgehniss kontrastiret ganz seltsam die "Novelle" zum Pressegesetz, und es lohne sich vorzusehen, daß der Kampf mit der Presse eigentlich ein gegenseitiger sein werde und daß die Stufen zur Anwendung gelangen werden mehr in Erinnerung an die frühere "Richtung" der Zeitungen, als infolge ihrer gegenwärtigen Haltung. Zum Schluß heißt es dann: "Die neuen "Ergänzungen" lösen sich von einem zweitischen Standpunkt aus betrachten. Insofern sie einen griechischen Art bedeuten, der das Schicksal unserer Presse auf viele Jahre hinaus voraubestimmt, so ist sie nicht als möglich. Aber gerade diese Schädigung ist es, welche der Regierung sehr behagt. Man ist dem "Golos" mitkommt Krajewski nicht besonders grün gewesen und fährt es wohl am liebsten, wenn beide und mit ihnen die "Internationale Telegraphenagentur" von der Bildfläche verschwinden. Deshalb ist schon zu Ignatiow's Seiten der Gedanke aufgetaucht, ein von der Regierung unterstütztes Concurrentenunternehmen ins Leben zu rufen, welches die "Internationale Agentur" und wohl auch die häufig untreuen Spezialberichterstatter ausländischer Blätter mundtot machen sollte. Ein Israelit aus Wien oder Buda-Pest von ziemlich anständigem Rufe verfügte damals bereits, dem Minister gefällig zu sein und durch gleichzeitiges Telegrapheiren an einige 20 Zeitungen die für die in Aussicht stehende neue Agentur zu fördern, aber die Sache schlug glücklicher Weise fehl. Gegenwärtig ist nun tatsächlich eine neue, die "Nordische Telegraphenagentur", gegründet worden, welche mit großen Mitteln

roßmässig, natürlich, zwanglos und meisterhaft in der Einfachheit der Rede. Das zanlende Brautpaar Jungfer Philippine und Kandidat Schibold wurde von Tel. Diacono und Hen. Matkowsky in sehr liebenswürdiger und anmutiger Weise dargestellt, es lag ein wohlthundernd Hauch über diesem Ensemble, der gezeigt war, die Eindrücke aus der unbefangenen Zeit deutscher Schauspielskunst zurückzufließen. Auch Dr. Jaffé stellte den Prof. Lange wirkungsvoll dar, nur wünschte ich eine solche Gestalt, in welcher doch das stiftliche Bathos des Stüdes ruht, minder ins Bild stelle gezogen zu sehen. Der Camulus Stumpf und Vogel, jener von Hen. Löber, dieser von Hen. Schubert sehr erheiternd dargestellt, vertragen eine übertriebene Haltung ihres bester.

Das Ballet "Robert und Bertram", so viel ich weiß, der Urquell für Nüders ästhetische widerliche, wenn auch komische Poche, kann als Pantomime niemals so realistisch und deshalb auch nicht so aufdringlich wirken, wie ein Stük, in dem die Strolche reden und nicht bloss tanzen und ste'len. Der erste Act wurde mit viel Aufwand und in geschmackvollem Arrangement gegeben und gefiel auch durch seine rhythmisch gesäßige, leichte und anspruchlose Musik. Es waren darin alle unsere stets fleißigen Ballettkräfte thätig, die Herren Golinelli und Kölker sprangen die Titelrollen mit letzter Bravour, und auch die übrigen Solotänze, in denen besonders Tel. Bink wirkte, sandten freundlichsten Beifall.

O. B.

Wandlungen.  
Novelle von G. L. Reinhardt.  
(Fortsetzung.)

Während Streiter im Hause seiner Gönnerin gewillt hatte, war in seinem eignen wieder ein Gast gewesen, für den er selbst nichts weniger als freundliche Empfindungen hegte, wenn sein Kommen auch auf dem Gesicht der Schwestern den Abgang einer tiefen Freude hervorgerufen hatte: Hermann war eingetreten, als er von seiner Tante kam, und hatte auch sein Besuch keine lange Dauer gehabt, hatte er kaum etwas Anderes mit dem jungen Mädchen gesprochen, als was sich auf ihren Zustand bezog, den er für einen etwas leidenden ansah, so hatte sie doch wieder seine Stimme gehört, die einen so eigenartig bewegenden Klang besaß, wie sie kaum eine andere habe, und wie ihr darum jedes seiner Worte, wenn sie auf dasselbe zurückkam, doppelt wohl that, so empfand sie auch eigentlich jetzt erst, als sie seine Augen nicht mehr vor sich hatte, die wunderbare Begeisterung, die von ihrem Blick aufgegangen war.

Sie sah ein zum Kämpfen, dessen Licht einem Radierwerk zu Gute kommen sollte; die Vorstellung



**× Großenhain, 2. October.** Seit Mitte März des vorigen Jahres sind behufs Abstellung des Bettelwesens im Bezirke der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain Gabenstellen errichtet worden, an denen mittellosen Reisenden Arbeit nachgewiesen und, wenn ein solcher Nachweis nicht geboten werden kann, eine Reiseunterstützung nach Höhe von 15 Pf. à Person aus den Mitteln des Bezirksverbandes verabreicht wird. Eine solche Gabenstelle befindet sich auf hiesigem Rathause. Von derselben wurden im Sommerhalbjahre vom 1. April bis 30. September d. J. 2594 Reiseunterstützungen und im gleichen Zeitraum des Vorjahrs 2756, sonach damals 162 mehr gewährt. In beiden Jahren war der Monat Mai der höchste in Bezug auf die begehrten Unterstützungen, und berechneten sich solche im Mai 1882 auf 503, 1881 dagegen auf 593. Auffällig erscheint es, daß der Monat September 1882 413 Ansprechende aufweist, während derselbe Monat des Vorjahrs nur 369 verglichen zu verzeichnen hatte. Die Stelle für Arbeitsnachweis wird seitens der Arbeitgeber nur schwach benutzt, denn in der Zeit vom 16. März bis 31. December 1881 wurden nur 25 und vom 1. Januar bis 30. September 1882 nur 18 Gefüche um Zuweisung von Arbeitsgehilfen angebracht, und es konnte demzufolge in obigen Zeiträumen 1881 nur 13 und 1882 nur 17 Reisenden Arbeit nachgewiesen werden.

gesellschaft Sagonia, Eisenwerke und Eisenbahnbedarfshof, veranstaltete auslchlich der Fertigstellung des 2000sten Waggon s vergangenen Sonntag für ihre Arbeiter eine in Freibier und Ballmusik bestehende Festlichkeit, deren befridigender Verlauf erfreuliches Zeugniß für das zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern waltende Einvernehmen ablegte. Der vom Director Alberti unter Betonung der „Treue“ gegen das angestammte Hrstenhaus und gegen das Vaterland, sowie der mhrend seiner nunmehr 26jhrigen Zeitung des Werkes bewiesenen Treue in der Arbeit auf dem bewährten Arbeiterstamm ausgebrachte und jubelnd aufgenommene Toast hand einen gleichgestimmten Wiederhall in dem vom Lackier Engelmann der gesamten Verwaltung namens seiner Mitarbeiter gewidmeten Hoch. Als Beweis der gedecklichen Entwicklung dieses Uebernehmens kann der Umstand gelten, daß die Werke für die nächsten 6 Monate vollständig beschäftigt sind.

**Silvan, J. Leidet.** (S. 184.) Christian Goldschmid Niedel, der Senior unserer jüngsten Landtagsabgeordneten, endete am vergangenen Sonnabend, Rades 11 Uhr, seine irdische Laufbahn. Nach langen, beschwerlichen Leiden des Greisenalters sollte sein müder Leib dieser Erde den Tribut der Vergänglichkeit. Bis nahe an sein 80. Jahr stand er als unermüdlicher, unerschrockener Kämpfer für seine politische Überzeugung in der Arena des öffentlichen Lebens. Er war ein treuer, dankbarer Sohn unserer Landschaft. Geboren zu Uuptin am 31. Januar 1804 und seines Vaters, eines Bauern, zeitig durch den Tod beraubt, genoss er lediglich den damals höchst dürftigen Unterricht der Dorfschule, dessen geringe Ergebnisse in den harten Jahren seiner Dienstzeit als bauerlicher Knecht ziemlich wieder schwanden. Erst nachdem er verheirathet, in eine selbstständige Lage gekommen war, vermochte er die Lücken seiner Schulbildung mit Energie zu ergänzen und sich in dem weiten Kreise des Lebens zu orientiren, so daß er bald an dem Gemeindes- und öffentlichen Leben Theil nehmen konnte. Im Jahre 1835 zum Gemeindeschultheißen, 1836 zum Schulvorstand,

1839 zum Gemeindevorstand gewählt, hat er in seiner Gemeinde gegenstreich gewirkt und manche verwickelte Aufgabe, z. B. in Ablobungshächen, Löben helfen. So gehörte er mit zu den Gründern des heute noch florierenden landwirtschaftlichen Vereins, und mit seinem Freunde Roscher und anderen Gleichgesinnten brachte er den Vogelsmannverein zu Stande. Durch alles dies hatte er sich so viel Vertrauen erworben, daß er 1842 zum Stellvertreter in den Landtag und zum Abgeordneten für den Provinziallandtag erwählt wurde. Mit dem Jahre 1848 begann seine Tätigkeit als wirklicher Abgeordneter. Im Jahre 1867 wurde er auch in den konstituierenden Reichstag des norddeutschen Bundes und in den Reichstag von 1867/70 erwählt, bis er 1870 eine Wiederwahl in den Reichstag im Vorauß ablehnte. Als Landtagsabgeordneter ist Riedel betheiligt gewesen bei 14 ordentlichen, 5 außerordentlichen und 2 ausgelösten Landtagen. Er hat insgesamt 121½ Monate, das sind 10 Jahre 1½ Monat

und Azalen. Dabei machte sich jedoch ein sehr merkwürdiger Unterschied in der Wirkung geltend. Während jene, die sich unter dem Einflusse des von einer Gläsernen umhüllten elektrischen Lichtes befanden, gut gediehen und somit die früheren, oben mitgetheilten Resultate bestätigten, nahmen die Treibhauspflanzen, die von dem unverhüllten elektrischen Lichte bestrahlt wurden, ein verämmertes Aussehen an. Über das bloße Zwischen schalten einer Scheibe farblosen Glases zwischen die Lichtquelle und die Pflanzen hatte eine überraschende Wirkung. Wurde die Gläserscheibe so angebracht, daß die Strahlen nach dem Passiren derselben nur einen Theil einer und derselben Pflanze trafen, auf den andern aber die Strahlen unmittelbar auf stießen, so war im Laufe einer einzigen Nacht eine deutliche Gren linie aus den einzelnen Blättern wahrzunehmen. Der letztere Pflanzenteil, obwohl er 9 bis 10 Fuß von der Lichtquelle entfernt war, erschien zusammengeschrumpft, während derjenige Theil, welcher

fich unter dem Glasschirme befand, ein gesundes Aussehen hatte.

Woaus beruht nun die schädigende Wirkung des Glases? Das farblose Glas absorbiert die eigentlich leuchtenden Strahlen so gut wie gar nicht. Diese können daher nicht die Ursache der Verfärbung sein. Über Stokes zeigte 1853, daß der elektrische Lichtbogen besonders reich ist an unsichtbaren Strahlen von hoher Brechbarkeit, den sogenannten ultravioletten, und daß diese vom Glas beträchtlich absorbiert werden. Die Vermuthung lag daher nahe, daß diese Strahlen die zerstörenden Wirkungen auf die Pflanzenzellen ausüben, im Gegensage zu den leuchtenden, welche vielmehr die organische Thätigkeit anstrengen. Um diese Vermuthung einer näheren Prüfung zu unterwerfen, wurde ein

zugebracht. In unvergessener Erinnerung ist heute noch der 18. Mai 1873, wo es Riedel vergaßt war, unter ehrenvollster Beteiligung der weitesten Kreise ohne jeglichen Parteidurchschlag sein 25jähriges Abgeordnetenamtshilfjahr zu feiern.

Statistik und Volkswirtschaft.

R. Die Dresdner Börse im III. Quartal des Jahres 1882. Während sonst dieser Jahresthälftzeit sich durch eine mit der Saison wechselnde, allen Fluktuationen unterliegende Geschäftstätigkeit zu kennzeichnen pflegt, waren in dieser Beobachtungsperiode die Börden ganz Theil durch die Orientirung bestimmt, welche nachdrücklich aufgewiesen. Die Börsen-

worgerufenen Schwellungen mehrfach unterwichen. Die Preis-  
spekulation hielt sich länglich und vorsichtig; allen Ereignis-  
seignungen fies, ein Umstand, der begreiflicher Weise nicht sehr  
günstig auf den Verkauf erwartete und zeitweilige Stagnation  
hervorrief; trotzdem fehlte es nicht an ganz bedeutenden Ein-  
vestigungen, welche namentlich die Gesellschaften des Bank- und Groß-  
handels beeinflusste. So ergab sich beispielsweise für ältere  
deutsche Großbanken (546,50) 24% R. Diskontocommandite

210) 8,80 Proc. bezügl. Bank (162) 3 Proc. Wissens. für Berliner Handelsgesellschaft (69) 40 Proc. Einbuße, für Gewinn

— Die Dresdner Bank sieht, dem Vernehmen nach, seit Kurzem in Unterhaushaltungen wegen Übernahme der gesammelten Aktien und Passiven der Berliner Handelsgesellschaft und soll in einer vorstehenden Sitzung der Handelsgesellschaft die Dresden Offerte Annahme gefunden haben. In einer für morgen anberaumten gemeinschaftlichen Sitzung der Organe beider Gesell

versammelten gemeinschaftlichen Sitzung der Organe reicher wissenschaftlicher werden die näheren Modalitäten vereinbart werden und sieht demnach die Kommission von Seiten in sicherer Aussicht.

— Zur Verarbeitung einer so optimistischen Ausföhlung der Lage der Louiser Maschinenfabrik (ormalss J. & Poyaud) in Bauplan läßt die Direction darauf hinweisen, daß nach den Ergebnissen des nunmehr fertiggestellten 1881er Abschlusses sich durchgreifende Wahrergänzung theils zur Beleidigung der durch außerordentliche Abschreibungen herbeigeführten betrieblichen Unterblödung, theils zur Konsolidierung der schwankenden Schulden notwendig machen.

— Der 1881/82er Geschäftsjahrbericht der Oelsnitzer Bergbaugesellschaft zu Oelsnitz, welcher von der am 29. September abgehaltenen Generalversammlung genehmigt wurde, führt die in 26 937 M. bestehende Unterstzung auf den überaus ungünstigen ersten Winter, schlechte Verkaufsspirie, Mangel an Arbeitskräften und größere Reparationskosten während der bestreiteten Gründungsperiode zurück. Die Förderung beträgt bei beiden Schächten I 187 480 hl Kohlen, ausschließlich eines Lagerbestandes von 49 210 hl Kohlen. Verkauft wurden 863 945 hl und 171 877 hl auf den Werken verbraucht. In den Werken wurden Güterlast Weller - Stollberg wieder, Sonnenberg und Mehlbach Altenburg neu geschafft.

— (Dörfnerer Steinofenbauverein.) Die Kapitalbeträge des am 29. September c. ausgelöschten Reises der 4 % Rentenverschuldungsfürtheitliche Serie II, bestehend in den Nummern 18, 28, 34, 79, 92, 109, 147, 170, 200, 228, 257, 277, 294, 309, 403, 415, 431, 437, 456, 468, 473, 492, 529, 531, 541, 543, 545, 552, 575, 587, 596, 599 und 618 kommen vom 1. April 1883 ab mit je 300 M. an der Vereinsstraße in Dresden, Gaußstraße Nr. 2, zur Auszahlung.  
— Dörfner hat im f. Sachverständigenkonsilium zu Wien am

— Schluß des im t. t. Handelsministerium zu Wien am 30. September zwischen den Vertretern der Regierung und dem Verwaltungsrathe der Prag-Duxer Eisenbahn unterzeichneten Vertragsabkommen erhält die Gesellschaft die Concession für die Linie Klostergraben-Wulde, wogegen sich der Staat das Recht vorbehält, den Betrieb der ganzen Linie vom 1. Januar 1888 an zu übernehmen und vom 1. Januar 1888 angefangen, daß Eigentum der Bahn abzulösen. Der Staat garantiert für den Fall der Eigentumsübertragung den Aktionären ein Ertragszufluss, welches nach dem Durchschnitte der drei letzten, der Einbildung vorausgehenden Jahre mit Auscheidung des gleichzeitigen Ertragsjahres berechnet wird, jedoch nicht weniger als 1,41 Millionen Gulden betragen darf. Ebenso gewährt die Staatsgarantie eine Ertragsgarantie im Falle der Betriebsübernahme. Derselbe Sollt wird die Ertragsgarantie nach dem Durchschnitte der zwei letzten der Betriebsübernahme vorausgehenden Jahre — 1883 und 1884 — berechnet, zu welcher Siffer ein prozentueller Zuschlag nach einer gewissen bis zum Jahre 1894 nach abwärts sich bewegenden Skala hinzugefügt wird. Die Berücksichtigung über den Zuschlag, welche die Bahnherrschaft mit 12 %, das Handelsministerium für das erste Jahr mit 10 % beginnen lassen wollte, ist durch das Entgegenkommen der Organe der Bahngesellschaft erzielt worden. Hierauf erfolgte die Unterzeichnung der Concessionsurkunde.

den. Hieran erfuhr die Unterhaltung der Verhandlungen unter daß die Sanierung der Prag-Döner Eisenbahn betreffende Protokollabkommen.

\* Berlin, 1. October. Nach den statistischen Erhebungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlhüttenmeister belief sich die Roheisenproduktion im deutschen Reiche (einschließlich Augemburg) im Monat August 1882 auf 271 448 Tonnen, darunter 170 480 Tonnen Baddeutscheisen, 12 412 Tonnen Spiegelroheisen, 61 791 Tonnen Bessemer- und 19 663 Tonnen Giehereisenerzeugen. Im Monat August 1881 wurden 222 602 Tonnen Roheisen erzeugt. Von 1. Januar bis 31. August 1882 betrug die Roheisenproduktion 1 867 873 Tonnen gegen 1 710 867 Tonnen im Vorjahr.

**Christiania**, 2. October. (Tel.) Aus Hammerfest vom gestrigen Tage wird gemeldet: Das Dampfschiff „Roule“ ist heute zurückgekehrt; das südliche Arctic Meer war mit Eis angefüllt; es war unmöglich, durchzufahren. Großwetter.

nach wird die Saufzollfrage dahin entschieden werden, daß die Erhebung des Zolls bis zum nächsten Jahr ausgesetzt wird.

---

## Eingeändles.

hofft, daß die Zeit nicht mehr fern ist, da das elektrische Licht die Gartencultur unabhängig machen wird von Klima und Jahreszeit, und daß es überdies die Erzeugung neuer Varietäten begünstigen dürfte.

Vorläufig werden wohl nur wenige Reiche für ihre Glashäuser, besonders zum Zwecke des Treibens, allenfalls auch Blumentreibes von Profession in großen Städten davon Gebrauch machen. Vor allen Dingen muss auch künstliche Erwärzung der Räume im

Winter dazu kommen, denn die vom elektrischen Licht ausstrahlende Wärme kommt fast nicht in Betracht. Um nichtsdestoweniger dürfte, wie E. Regel, der Director des Kaiserlich botanischen Gartens zu St. Petersburg, bemerkt, das elektrische Licht sich im hohen Norden, wie in St. Petersburg, für die Cultur erweisen, da die zahlreichen Gewächshauspflanzen im Winter dort nicht aus Mangel an Wärme, sondern aus Mangel an Licht absterben. Regel beabsichtigt weitere Versuche anzustellen. Als besonders wichtig ist jedenfalls das Resultat hervorzuheben, daß der unmittelbare Einfluß des elektrischen Lichtes schädlich auf das Pflanzenleben einwirkt und die Strahlen dieselben freis durch

**Wesentliche Vorträge.** Zum Besten für die nothleidenden Bewohner des so furchtbar heimgesuchten Tirols wird in diesem Winter von Professoren des Königl. Polytechnikums ein Cylkus von wissenschaftlichen Vorträgen gehalten werden, der durch die Wahl der Thematik für weite Kreise ein reges Interesse bietet. Der Cylkus beginnt am 6. November im Polytechnikum mit einem Vortrag von Fritz Schulze über die neuen Erforschungen auf dem Gebiete

Engelands

Annoncen für sämmtliche egistirende Zeitungen der Welt befördert zu den günstigsten Bedingungen die Central-Annoncen-Expedition von G. L. Danbe & Co. in Dresden, Altmarkt 15.

---

hofft, daß die Zeit nicht mehr fern ist, da das elektrische Licht die Gartencultur unabhängig machen wird von Klima und Jahreszeit, und daß es überdies die

Diese Hoffnungen gehen weit, wohl etwas zu weit. Vorläufig werden wohl nur wenige Reiche für ihre Glashäuser, besonders zum Zwecke des Treibens, allein aus dem Rheinlande und Westfalen zu erhalten.

falls auch Blumentreiber vom Profession in großen Städten davon Gebrauch machen. Vor allen Dingen muss auch künstliche Erwärmung der Räume im Winter dazu kommen, denn die vom elektrischen Licht ausstrahlende Wärme kommt fast nicht in Betracht.

auswirkungen zuvor kaum jemals in Betracht. Am nützlichsten dürfte, wie G. Regel, der Director des Kaiserlichen botanischen Gartens zu St. Petersburg, bemerkt, das elektrische Licht sich im hohen Norden, wie in St. Petersburg, für die Cultur erweisen, da die zahlreichen Gewächshauspflanzen im Winter dort nicht aus Mangel an Wärme, sondern aus Mangel an Licht absterben. Regel beabsichtigt weitere Versuche anzustellen. Als besonders wichtig ist jedenfalls das Resultat hervorzuheben, daß der unmittelbare Einfluß des elektrischen Lichtes schädlich auf das Pflanzenleben einwirkt und die Strahlen deselben freis durch farb-

**Wesentliche Vorträge.** Zum Besten für die nothleidenden Bewohner des so furchtbar heimgesuchten Tirols wird in diesem Winter von Professoren des Königl. Polytechnikums ein Cylkus von wissenschaftlichen Vorträgen gehalten werden, der durch die Wahl der Thematik für weite Kreise ein reges Interesse bietet. Der Cylkus beginnt am 6. November im Polytechnikum mit einem Vortrag von Fritz Schulze über die neuen Erforschungen auf dem Gebiete

## Gewinne 4<sup>te</sup> Klasse 102<sup>te</sup> Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen zu Leipzig, den 2. October 1882.

**30 000** Wurf auf Nr. 31891.  
**10 000** . . . . . 56796.  
**5 000** . . . . . 109 54367 57264 67155 67675  
                   68836.

**3 000** . . . . . 24670 37190 41977 46115  
 47842 54578 56290 51748 69506 77819 79540 79997 91095  
 84970 87202 92466.  
**1 000** Wurf auf Nr. 1594 2182 7826 15884 16827  
 16859 26070 27496 36110 39792 41070 45421 44211 48881  
 49894 51769 58277 54011 54086 58017 68607 70007 75416  
 98984 58036 95422 98626.

**Gewinne à 500 Mark.**

Nr. 128 1521 3976 7018 15925 18686 26728 26943  
 27878 28564 29201 30654 35939 37291 38599 40161 44659  
 44846 47481 51588 53873 54522 56311 63245 72446  
 72603 73484 74215 78284 30638 32319 37341 91999 92847  
 93377 95485 96437 99350.

**Gewinne à 500 Mark.**

Nr. 1144 2965 6796 7641 8610 9752 12409 13945 14886  
 14481 16840 16856 19577 19992 20897 21442 29240 22075  
 22288 23612 28261 25781 24578 24963 27914 28061 32115  
 32806 31260 31673 35130 32708 34173 35667 38745 36972  
 39290 40891 41773 45563 44177 44856 45636 46139 48578  
 49455 50807 51008 55039 55912 56019 56775 58799  
 58851 59617 61847 61986 62851 63497 63845 64735 65673  
 64081 67361 68118 68594 71055 73115 73844 75769  
 75821 77090 77788 78439 78592 79064 81185 81289  
 81366 81300 82114 82452 84975 85025 85099 86406 87216  
 98987 95561 96800 98394 98592 94244 96895 96943 96917  
 96988 97888 98380 98377 98340 98731 98658 99198 99071.

**Gewinne à 250 Mark.**

Nr. 20 51 76 204 11 447 52 584 48 58 91 680 801 70.  
 5006 55 87 135 354 60 94 99 357 67 474 503 37 38 55  
 584 630 56 35 78 72 752 835 968.  
 5005 22 291 807 21 409 18 68 82 504 7 48 58 610 11  
 668 604 8 34 908 62.

3188 8 334 307 96 468 99 576 810 87 55 76 91 990 94.  
 4300 23 234 42 50 51 309 33 428 639 90 92 98 606 48 49  
 659 61 713 70 805 41 912 92.

5110 22 271 22 22 57 405 60 501 45 927 57 704 8  
 742 56 878 801 7 50 55.

5070 802 48 59 82 317 40 45 65 508 19 28 683 716 84  
 957 94.

7107 65 77 300 315 41 79 404 18 40 63 512 17 600 741  
 765 925 57 79 81.

5047 74 95 100 131 204 42 418 601 10 20 63 89 637 42  
 642 706 16 24 81.

5059 89 99 106 26 322 72 421 528 807 934.

10659 106 46 214 19 62 68 89 80 864 59 88 503 22 55  
 655 759 51 97 872 900 91.

50011 35 146 55 76 345 438 514 452 522 44 46 95 415  
 620 79 704 36 70 880 91 932.

50219 115 20 23 24 72 305 470 619 708 19 39 60 74 52  
 812 44 966.

50300 66 70 77 114 235 507 76 705 24 37 802 25 87 902  
 921 85 37 58 61 80 83 99.

50404 25 87 182 62 295 508 419 23 53 87 96 585 732  
 769 984 87.

50501 71 20 123 51 200 287 313 71 414 663 669 95  
 945 75.

50701 105 64 550 324 508 88 816 76 758 807 71 901 70.

50206 69 110 89 79 208 56 321 47 475 515 617 51 718  
 887 901 46 88.

50106 89 202 74 357 89 477 504 28 46 608 27 38 846 78  
 935 44 56.

50208 45 207 94 302 423 36 516 48 78 658 69 799 968.

50011 68 148 267 329 807 89 49 55 642 743 853 912  
 956 94.

50208 10 13 32 34 75 194 48 77 84 309 81 95 415 88  
 509 88 648 77 92 787 835 46.

50202 41 80 119 31 34 203 39 49 79 545 90 448 24 511  
 583 667 71 851 66 907 33 49 42.

50208 51 86 78 119 86 91 212 57 65 74 98 300 401  
 430 84 554 66 648 712 78 915.

50406 236 77 832 87 401 73 536 45 71 640 91 763  
 774 906.

50514 58 69 76 278 80 200 330 94 510 661 717 85 860  
 984 88.

50404 45 72 85 190 246 51 304 65 463 513 604 41 745  
 758 938 936.

50701 52 61 98 248 354 452 62 66 78 549 75 689 717  
 798 801 63 66.

50210 13 86 406 476 503 23 68 618 86 708 23 43 889  
 977 96.

50709 119 58 88 274 347 424 508 21 90 728 889 95 922  
 930 58.

50605 156 212 320 23 26 33 46 88 94 408 64 74 804 61  
 594 688 897.

50108 73 70 10 38 281 344 58 452 500 729 593  
 911 89.

50205 232 312 34 419 28 67 83 584 715 890 906 33.

50001 6 36 117 18 37 40 69 75 99 361 482 90 561 626  
 648 97 741 48 838 57.

50405 95 157 98 260 77 89 414 73 519 50 654 75 740  
 789 811 13 62 928 80 95.

50507 105 62 284 382 446 505 10 82 618 74 722 79 88  
 888 925 66.

50204 54 72 169 266 404 36 45 518 800 885.

50106 72 203 450 58 520 24 60 64 66 69 72 679 54

698 703 42 84 877 78 902 27 32.

50509 106 15 86 208 14 64 64 97 300 313 28 30 78  
 489 97 569 680 83 23 39.

## Befanntmachung.

Nachdem Sr. Hofstall der König zu genehmigten Allergräßlich geachtet haben, daß die bisherige Stadtgemeinde Limbach bei Chemnitz vom 1. Januar 1882 zu einer Stadt mit erweitertem Städteordnung erhoben werde, und ein Königliches habeß Ministerium des Innern dem Gemeinderath gestattet hat, die Stelle des Bürgermeisters einzurichten, so soll diese Bürgermeisterstelle, mit welcher zugleich die Verwaltung des bisherigen Stadtkomites verbindet ist, im Monat Januar 1883, gleich auf 5 Jahre, mit einem nach § 84 Art. 2 der zuletzt erlassenen Städteordnung besetzt werden.

Der jährliche Gehalt ist auf 500 Mark — bis einschließlich der Entschädigung für Verlustung des Stadtkomites festgesetzt.

Geachtete Bewerber werden erachtet, ihre Schuhe unter Beifügung der erforderlichen Belege bis zum

31. October dieses Jahres

bei dem unterzeichneten Gemeinderath einzurichten.

Verbindliche Vorstellung ist erwünscht.

Limbach bei Chemnitz, den 19. September 1882.

Der Gemeinderath.

Jungnickel, G. B.

Franco-Auswahlsendungen erfolgen bereitwilligst.

**N EUHEITEN**  
in Tapiseriearbeiten  
auf Canvase und auf den modernsten  
Fantasie-Stoffen,  
sämtliche Materialien hierzu,  
sowie elegant garnierte Gegenstände, als:  
Kürze, Kissen, Sachets etc. etc.  
empfohlen in gewisse Auswahl.

C. HESSE, L. HOFEL, ALTMARKT,  
DRESDEN.

Schnelle u. vorzügl. Erfülligung jeder Extrabestellung.

## Lyoner Seidenwaaren

ein groß. Spezialgeschäft enddetailliert  
Wilhelm Manitz,  
Altmarkt 25 part.

## Aechte Eau de Cologne

u. Z. W. Berlin gegenüber dem Röhlisch-

spiel, sowie alle anderen Artikel für die

Lebens-, Familien-, Haushalte.

Eau de Quinquina-Wasser, Brillantine,

Reine Schimmel.

Feine parfümierte Seifen,

Haarfärbmittel.

Gold-Gesamte, Jasmin, Gloriosa.

Parfümierte Mandelkiste.

Parfümierte Pfirsichkiste.

Poudre de riz, Feipuder.

Schönheit u. s. m.

empfohlen.

100% empfohlen.

Telegraphischer Wetterbericht

des königl. sächs. meteorologischen Instituts zu Chemnitz.

Durchschnittliche Übersicht der europäischen Wetterlage

am Morgen des 3. October.

Wind Windstärke Temperatur in Celsius Himmel-  
richtung

Wittelsbach 8.5 104.2 98 E 11 bedeckt.

Hannover 18.6 125.9 62 NW 11 wolbig.

Würzburg 18.6 124.0 92 SE 11 bedeckt.

Frankfurt 12.8 102.4 97 SE 11 bedeckt.

Stuttgart 12.8 102.4 97 SE 11 bedeckt.

## Beilage zu N° 231 des Dresdner Journals. Mittwoch, den 4. October 1882.

### Dresdner Börse, 3. October 1882.

Staatspapiere u. Bonds.	2.	3.	Girobank-Aktien.	2.	3.	2.	3.	2.	3.
Deutsch. Reichsanleihe. %	[101,80 b.		Berlin-Königl. 6 1/2 %	101,80 b.		Offl.-Brs. Ergänzungsbch. 6	—	Heilbr. St. (U. R. 14)	5 61/2 %
& 6000, 2000, 1000 Br. 4	101,80 b. & 1000		Frankfurter 0 0	101,80 b.		Deutcr. Notenbank 5 87,70 b.	88,30 b.	St. (U. R. 14)	4 122 b. o. d.
bo. & 500 u. 200 Br. 4	101,80 b. & 1000		St. 0 0	101,80 b.		Lit. 4 5,06,40 b.	—	—	121 b.
Angl. Adm. Staatspapiere:			Bergsl.-Wärtsl. 5 1/2 %	5		Billets-Papieren 1. Em. 10,67,75 b.	67,25 b.	Societäts-Brauerei 4	4 101 b. o. d. 100-100,00 b.
5% Rente & 6000 Br. 3	81,80 b. W.D.	81,80 b.	Metzler-Girobank 7,70 7,80 4	3		Prag-Dager 1. Em. (mit Schauspon) 1. Em. 10,86,60 b.	86,50 b.	Kont.-Werbebank 4	4 96,50 b.
bo. & 3000 Br. 3	81,80 b. 11,40	81,80 b.	Überlebendes 10,8,11,8,81			Prag-Dager 1972 II. br. 10,86,60 b.	86,50 b.	Zimmerg. Co. 6 6 222 b.	221,00 b.
bo. & 1000 Br. 3	81,80 b. 5	81,80 b.	Offl.-Giro. St. 6 6 1/2 %	4		Königl.-Lombard, alt 3 234 b.	284 b.	Reite 2. 2 81/2 %	118,00 b. 112 b.
bo. & 500 Br. 3	81,80 b. 5	81,80 b.	Offl. Local-Bank 5 5	5		—	—	Schlesw.-Danzig. 15 14 4	—
bo. & 300 Br. 3	81,80 b. 5	81,80 b.	St. 10,60 b.	5		Neustadt 3 284 b.	294 b.	Hannover Landbank 1 1/2	— 47,50 b.
bo. & 100 Br. 3	81,80 b.	—	St. 10,10 b.	5		101,80 b.	—	47,50 b. 47,25 b.	47,25 b.
1820401000,500,100 Br. 8	98,50 b.	98,50 b.	Reichs-Oberbank 7 7 7	4		Ungarische Hochschule 5	—	Uman. Bank u. App. 7	0 0
18355 & 100 Thlr. 3	90,70 b.	90,70 b.	St. 0 0	4		Offizial. 5	—	Eiderjahr. Sterling 6 1/2 %	95 b.
18447 & 500 Thlr. 4	101,25 b.	101,20 b.	Thüringer 9 1/2 %	5		Ungar. Giro.-Bank 5	—	Pragj. St. (U. R. 14)	4 170,80 b.
18557-88 & 600 Thlr. 4	101,40 b.	101,50 b.	Offl.-Giro. St. 9 1/2 %	5		Dresden-Bauern 1 1/2 %	44,75 b.	Gold. St. (U. R. 14)	5 96,50 b.
18658-69 & 100 Thlr. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	94 b.	Reiterjahr. Thür. 5 5 4	190,50 b.
1869 & 500 Thlr. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	94 b.	Reite. W.-K. & C. 4 5/4	490 b.
1870 & 100 Thlr. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	94 b.	Ratzeburg. Ritter 6 7 7	128 b.
1870 & 500 Thlr. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	94 b.	Ostend. G. Leicht 6 8 8	159,50 b.
1870 & 100 Thlr. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	94 b.	Gold. Rebenas 0 0 0	57,50 b.
1870 & 500 Thlr. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		Reichenb. St. 10 10 10	200 b.	Rummels. Solbrig 4 —	—
1870 & 100 Thlr. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	95 b.	Reiterjahr. Thür. 5 5 4	190,50 b.
1870 & 500 Thlr. abgez. 4	101,25 b.	101,30 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	95 b.	Reit. W.-K. & C. 4 5/4	490 b.
1870 & 100 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	95 b.	Ratzeburg. Ritter 6 7 7	128 b.
1870 & 500 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	95 b.	Ostend. G. Leicht 6 8 8	159,50 b.
1870 & 100 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	95 b.	Gold. Rebenas 0 0 0	57,50 b.
1870 & 500 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		Reichenb. St. 10 10 10	200 b.	Rummels. Solbrig 4 —	—
1870 & 100 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	95 b.	Reiterjahr. Thür. 5 5 4	190,50 b.
1870 & 500 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	95 b.	Reit. W.-K. & C. 4 5/4	490 b.
1870 & 100 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	95 b.	Ratzeburg. Ritter 6 7 7	128 b.
1870 & 500 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	95 b.	Ostend. G. Leicht 6 8 8	159,50 b.
1870 & 100 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	95 b.	Gold. Rebenas 0 0 0	57,50 b.
1870 & 500 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		Reichenb. St. 10 10 10	200 b.	Rummels. Solbrig 4 —	—
1870 & 100 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	95 b.	Reiterjahr. Thür. 5 5 4	190,50 b.
1870 & 500 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	95 b.	Reit. W.-K. & C. 4 5/4	490 b.
1870 & 100 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	95 b.	Ratzeburg. Ritter 6 7 7	128 b.
1870 & 500 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	95 b.	Ostend. G. Leicht 6 8 8	159,50 b.
1870 & 100 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	95 b.	Gold. Rebenas 0 0 0	57,50 b.
1870 & 500 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		Reichenb. St. 10 10 10	200 b.	Rummels. Solbrig 4 —	—
1870 & 100 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	95 b.	Reiterjahr. Thür. 5 5 4	190,50 b.
1870 & 500 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	95 b.	Reit. W.-K. & C. 4 5/4	490 b.
1870 & 100 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	95 b.	Ratzeburg. Ritter 6 7 7	128 b.
1870 & 500 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	95 b.	Ostend. G. Leicht 6 8 8	159,50 b.
1870 & 100 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	95 b.	Gold. Rebenas 0 0 0	57,50 b.
1870 & 500 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		Reichenb. St. 10 10 10	200 b.	Rummels. Solbrig 4 —	—
1870 & 100 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	95 b.	Reiterjahr. Thür. 5 5 4	190,50 b.
1870 & 500 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	95 b.	Reit. W.-K. & C. 4 5/4	490 b.
1870 & 100 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	95 b.	Ratzeburg. Ritter 6 7 7	128 b.
1870 & 500 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	95 b.	Ostend. G. Leicht 6 8 8	159,50 b.
1870 & 100 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	95 b.	Gold. Rebenas 0 0 0	57,50 b.
1870 & 500 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		Reichenb. St. 10 10 10	200 b.	Rummels. Solbrig 4 —	—
1870 & 100 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	95 b.	Reiterjahr. Thür. 5 5 4	190,50 b.
1870 & 500 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	95 b.	Reit. W.-K. & C. 4 5/4	490 b.
1870 & 100 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	95 b.	Ratzeburg. Ritter 6 7 7	128 b.
1870 & 500 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6 94 b.	95 b.	Ostend. G. Leicht 6 8 8	159,50 b.
1870 & 100 Thlr. abgez. 4	101,40 b.	101,50 b.	St. 6 6 6 94 b.	5		St. 6 6 6			

